

# かわら版

Kawaraban



Januar/Februar 2023 年 1/2 月

Monatsblatt der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Berlin e.V.

Liebe Mitglieder,

das Jahr 2022 war ein gutes Jahr für die Deutsch-Japanische Gesellschaft Berlin, allerdings mit einigen Schönheitsfehlern.

Gut war, dass wir auch 2022 allseits gelobte Veranstaltungen durchführen konnten und uns das japanische Außenministerium als Folge unseres langjährigen Engagements den Preis des Außenministers verliehen hat. Gut war, dass der Vorstand durch einen großartigen Zusammenhalt viele Themen erledigen konnte, wie den Wechsel unseres Kontos zur Berliner Sparkasse und die Verbesserung der Zusammenarbeit mit unserem Chor. Politisch war 2022 gekennzeichnet durch Besuche auf hoher und höchster politischer Ebene, auch wegen unserer G7-Präsidentschaft, die am 1. Januar 2023 nahtlos in die Präsidentschaft Japans übergeht, mit vielfältigen bilateralen Begegnungen in Japan. Auch wegen der gemeinsamen Antwort auf den Ukrainekrieg sind unsere Beziehungen enger denn je.

Nicht so gut war, dass unser Mitgliederbestand wieder einmal geschrumpft ist bei gleichzeitiger Nichtbezahlung des Jahresbeitrags durch einige Mitglieder. Leider mussten wir den Unfall unseres geschäftsführenden Vorstandsmitglieds Frau Katrin-Susanne Schmidt am Anfang ihrer wohlverdienten Japanreise zur Kenntnis nehmen. Durch ihr persönliches Engagement und die Unterstützung durch andere Vorstandsmitglieder konnte aber der Geschäftsbetrieb in großen Teilen aufrecht erhalten werden. Wir wünschen ihr gute Besserung.

Ich freue mich auf viele Aktionen unserer Gesellschaft im Neuen Jahr, machen Sie engagiert mit!

Mit den besten Wünschen für ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches „Jahr des Hasen“ 2023.

Ihr Bernd Fischer

Titelbild: „Nakamura im Schnee“, Daniel Yamada

**Impressum:**

Herausgeber: Deutsch-Japanische Gesellschaft Berlin e.V.

Präsident: Dr. Bernd Fischer

Anschrift: Hardenbergstr. 12, 10623 Berlin, Tel: (030) 3199 1888, Fax: (030) 3199 1889

**Bürozeiten: Mo, Do von 9-13 Uhr sowie Di, Mi von 13 – 17 Uhr**

E-Mail: [djg-berlin@t-online.de](mailto:djg-berlin@t-online.de) Web: [www.djg-berlin.de](http://www.djg-berlin.de)

Redaktion: Katrin-Susanne Schmidt (Geschäftsführerin)

Web-Master: Markus Willner, Fabian Fier

Japanische Übersetzungen: Tomoko Kato-Nolden

Layout und Design: Ewelina Skwara

SPARKASSE BERLIN  
IBAN

Kontoinhaber: DJG Berlin e.V.  
DE 96 1005 0000 0191 1681 57

## Neujahrssessen 2023 der DJG Berlin

Wir haben schon seit Monaten in ganz Berlin nach einem Restaurant gesucht, das gutes japanisches Essen anbietet, die nötige Größe für ein Neujahrssessen bietet und auch noch verkehrsgünstig gelegen ist. Nun sind wir mit dem Restaurant SAPA am Gendarmenmarkt fündig geworden.

(<https://sapa-berlin.de/>).

Wir hoffen, am Samstag, den 14. Januar um 12.30 Uhr möglichst viele von Ihnen nach zwei Jahren Corona-Zwangspause wiedersehen zu können und bitten um baldige Anmeldung. Da wir das Restaurant ausschließlich für unser Neujahrssessen reserviert haben, müssen wir Ihnen das bestellte Menü bei Nichterscheinen in Rechnung stellen, wenn Sie nicht spätestens am 12.01.23 abgesagt haben. (Foto: SAPA)



### Menü:

**Vorspeisen:** Edamame / Gyoza / Misosuppe (für alle Menüs)

**Menü A:** Gegrillte Hühnerbrust mit Teriyaki-Sauce, Salat und Reis

**Menü B:** Gegrillter Lachs mit Teriyaki-Sauce, Spinat und Reis

**Menü C:** Frittiertes Tofu mit Teriyaki-Sauce, Salat und Reis (vegetarisch)

**Optional:** Mochi als Dessert (3,00 Euro)

Bitte geben Sie bei der Reservierung unter „Bemerkungen“ unbedingt an, für welches Menü Sie sich entschieden haben und ob Sie ein Dessert wünschen.

**Zeit:** Samstag, den 14. 01.2023 um 12.30 Uhr – Ende 15.00 Uhr

**Ort:** Restaurant SAPA, Eingang Kronenstr. 54, 10117 Berlin-Mitte

**Preis:** 27,00 Euro/Menu + optional 3,00 Euro/Dessert

**Anmeldung:** Bitte mit Angabe des gewählten Menüs und der Information, ob Sie das Mochi-Dessert wünschen bis zum 10.01.2023 und der Angabe, ob Sie das Mochi-Dessert wünschen unter <https://www.djg-berlin.de/veranstaltungen/> oder per E-Mail unter [djg-berlin@t-online.de](mailto:djg-berlin@t-online.de)

**Festliches Neujahrskonzert der DJG Berlin**

Nach unserem Neujahrseessen wollen wir auch die zweite Tradition zu Beginn des Neuen Jahres wieder aufnehmen: das traditionelle Neujahrskonzert der DJG Berlin in der Botschaft von Japan.

Schon die Auswahl der Musiker\*innen verspricht ein spannendes Konzerterlebnis:

**Mari Kawakami** 川上真璃 (Klavier), **Mitsuo Ogomori** 尾籠光雄 (Tenor)  
**Maana Hori** 堀真亜菜 (Violine), **Ritsuko Takeyama** 竹山りつこ (Koto 琴)  
**Aletta Steynberg** (Flöte)

**Programm**

**Koto und Flöte:** Haruno Umi (春の海の海海), Michio Miyagi (宮城道雄)

**Klavier:** Image I 映像一卷, Claude Debussy クロード・ドビュッシー  
Reflets dans l'eau 水の反映の海反映  
Mouvement 運動

**Violine:** Sonata for Solo violin BWV1005, in c major, Largo, Allegro assai, 無伴奏ヴァイオリンのヴァイオリンのの海 ための海ソナタ

**Gesang (Tenor):** Dies Bildnis ist bezaubernd schön aus der Oper "Die Zauberflöte", W.A. Mozart

Rokkyu 六騎 Kosaku Yamada 山田耕筰  
„Ehmals und jetzt“ 6 Lieder nach Gedichten von Hölderlin, Paul Hindemith

**Violine:** Valse-Scherzo Op.34 ワルツスケルツォ, Tchaikovsky チャイコフスキー  
Meditation from Thais タ 第3番ハ長調より ラルゴ、アレグロ・アッサイイスの海瞑  
想曲, Jules Massenet マスネ

**Gesang (Tenor):** Akatombo 赤とんぼとんぼ, Kosaku Yamada 山田耕筰

Im Abendrot, Franz Schubert  
Dein ist mein ganzes Herz, aus der Operette "Das Land des Lächelns", Franz Lehár

**Koto und Flöte:**

Crescent - Blaugrüner Schatten (クレッセンのト- 蒼い影い影影), Katsuhiko Yoshizaki (吉崎克彦)

## Die Künstler unseres Neujahrskonzerts



**Mari Kawakami 川上真璃 (Klavier)**



**Mitsuo Ogomori 尾籠光雄 (Tenor)**



**Maana Hori 堀真亜菜 (Violine)**



**Aletta Steynberg (Flöte)**



**Ritsuko Takeyama 竹山りつこ (Koto 琴)**

**Zeit:** Montag, den 23.01. 2023 um 18.30 Uhr , Einlass ab 18 Uhr

**Ort:** Botschaft von Japan, Hiroshimastr. 10, 10785 Berlin

**Anmeldung:** bitte bis 20.01.2023 mit Vor-und Zunamen aller Teilnehmer. Bitte bringen Sie ihren PA zum Einlass mit.

## 70 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Japan und der Bundesrepublik Deutschland

Vortrag von S.E. Hidenao Yanagi, Botschafter von Japan in Deutschland

Seit 1952 unterhalten Japan und die Bundesrepublik diplomatische Beziehungen. In dieser Zeit wurden das bilaterale Verhältnis stets intensiv gepflegt, jedoch scheint sich Deutschland in der Zeit der „Berliner Republik“ zunehmend von Japan zu entfernen, während sich der Austausch in den Bereichen Kultur und Sport immer enger gestaltet. Beginnen beide Länder, sich seit dem 24. Februar 2022 wieder einander anzunähern?

Diesen Fragen geht Herr Botschafter Yanagi in seinem Vortrag nach, der im Rahmen einer Gemeinschaftsveranstaltung zwischen der Freien Universität Berlin und der Deutsch-Japanischen Gesellschaft stattfindet.

Sie sind herzlich dazu eingeladen, bitte melden Sie sich an.



Foto: Rügge

**Zeit:** Mittwoch, den 01. Februar 2023 um 16.00 Uhr – 18.00 Uhr

**Ort:** Hörsaal 105 in der Garystrasse 21, 14195 Berlin-Dahlem

**BVG:** U 3 bis „Freie Universität“, dann ca. 5 min zu Fuss

**Anmeldung:** <https://www.djg-berlin.de/veranstaltungen/>



## Mutshito - der Meiji-Kaiser

明治天皇

Vom mittelalterlichen Feudalstaat zur industrialisierten Großmacht  
in 45 Jahren seiner Herrschaft  
1867 – 1912

Vortrag von Herbert Eichele



Die Geschichte der unglaublich schnellen  
Wandlung Japans von einem rückständigen,

Isolierten, mittelalterlichen Feudalstaat mit über 200 weitgehend selbständigen Fürstentümern zu einem modernen industrialisierten Zentralstaat, ja zu einer weltweit anerkannten Großmacht in der Meiji-Zeit, transformiert durch die sogenannte Meiji-Restauration, ist weithin bekannt. Über die Person, nach der diese benannt sind, nämlich Kaiser Mutshito, mit seinem Periodennamen Meiji = erleuchtete Herrschaft, wissen wir eigentlich wenig. In den meisten Geschichtsbüchern, die sich mit dieser einzigartigen Periode der japanischen Geschichte befassen, kommt er als Person kaum vor. Eine Biografie in Buchform über Mutshito-Meiji in deutscher Sprache gibt es nicht.

Wer also war dieser Kaiser, der nach dem frühen Tod seines Vaters, des Kaisers Kōmei, als 14-jähriger, noch in der Zeit des Bakumatsu, des Endstadiums des Tokugawa-Shōgunats, auf den Thron kam? Wie war seine Erziehung, wie waren seine persönlichen, seine familiären Umstände? Wie interagierte er mit den handelnden Personen der verschiedenen Regierungen seiner Herrschaftszeit, vom archaischen Dajōkan (Staatsrat) über die Kabinette europäischen Zuschnitts bis zur Einführung von Verfassung und Parlament und der Schaffung politischer Parteien? Welche Rolle spielte er bei der innenpolitischen Entwicklung seines Landes, beim Verhältnis Japans zu ausländischen Mächten und bei den Kriegen, die von Japan in seiner Herrschaftszeit geführt wurden? Eingebettet in den historischen Rahmen, versucht der Vortrag, Antworten auf diese Fragen zu geben und diese bedeutende Gestalt der japanischen Geschichte, bis 1945 vielfach als Meiji der Große - 明治大帝 – bezeichnet, in unserer Vorstellung lebendig werden zu lassen.

**Zeit:** Dienstag, 07.02.2023 ab 18 Uhr

**Ort:** Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin, Saargemünder Str. 1, 14195 Berlin

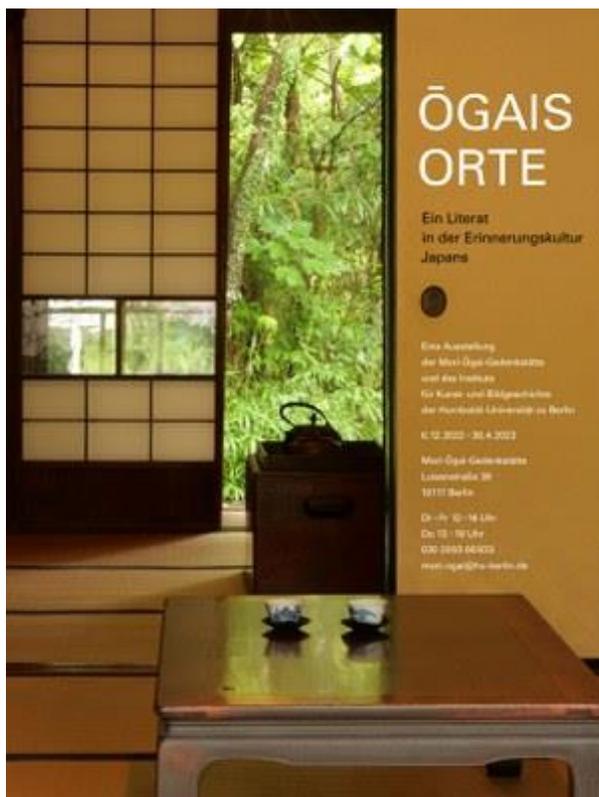
**Anmeldung:** <https://www.djg-berlin.de/veranstaltungen/>

„Ogai's Orte“- Führung durch die neue Ausstellung in der Mori-Ogai-Gedenkstätte durch den Leiter Dr. Harald Salomon

Im Juli 2022 jährte sich der Todestag des japanischen Literaten und Arztes Mori Rintarō, genannt Ōgai, zum 100. Mal. Ōgai, der von 1884 bis 1888 in Berlin, Dresden, Leipzig und München als Regierungsstipendiat u. a. bei Robert Koch und Max von Pettenkofer Medizin studierte, verband als Wegbereiter des interdisziplinären Austausches, wie kaum ein anderer, die Kultur und Wissenschaft unserer beider Länder miteinander.

Für zwei Wissenschaftler der Humboldt-Universität zu Berlin, Dr. Harald Salomon, Leiter der Mori-Ōgai-Gedenkstätte, und Prof. Dr. Kai Kappel vom Institut für Kunst- und Bildgeschichte, Professur für Architektur und Städtebau, wurde der 100. Todestag Ōgais zum Ausgangspunkt einer Reise zu den Spuren, die Mori Ōgai in der materiellen Erinnerungskultur in Japan hinterlassen hat.

Die Beiden bereisten die verschiedensten, über die Hauptinseln verstreuten Erinnerungsorte – darunter ehemalige Wohnhäuser bzw. deren Relikte, Grabstätten, Literaturmuseen, Gedenksteine und Nachpflanzungen seines Gartens.



Den Ertrag dieser Reise zeigt nun eine Ausstellung in der Mori-Ōgai-Gedenkstätte der Humboldt-Universität.

Das materielle Gedenken konzentriert sich heute auf vier bedeutsame Lebensstätten von Ōgai:

- Den *Geburtsort* Tsumano, im Südwesten der Hauptinsel Honshū;
- auf Tokyo als einen langjährigen *Wirkungsort* des Literaten;
- auf Kokura (heute Kitakyūshū) auf der Insel Kyūshū, einem von Ōgai ungeliebten *Ort des Exils*;
- und schließlich auf die alte Hauptstadt Nara, einem *Sehnsuchtsort*, der den späteren Direktor der Kaiserlichen Museen faszinierte.

In der sehenswerten Ausstellung "*Ogais Orte. Ein Literat in der Erinnerungskultur Japans*" stehen über 50 dokumentarische Fotografien, Situationspläne und in den Memorialstrukturen hervorgehobene Schlüsseltexte miteinander im Dialog.

Erstmals werden damit die materiellen Erinnerungsorte vergleichend vorgestellt und hinsichtlich der Kontexte ihrer Entstehung, der Strategien ihrer Gestaltung und der Formen ihrer Aneignung kritisch betrachtet.

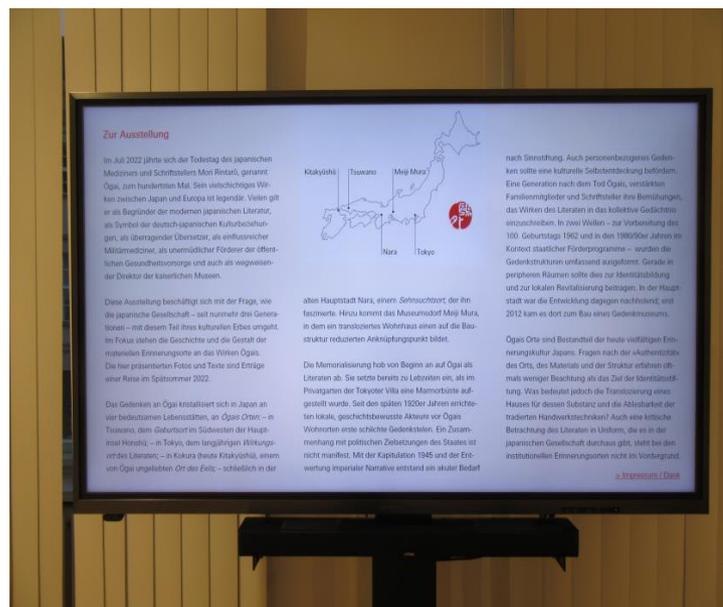
Es wird der Frage nachgegangen, auf welche Initiative die Errichtung der Gedenkorte zurückgeht und welche Ziele mit der Gestaltung verbunden wurden und was den Umgang der japanischen Gesellschaft mit diesem Teil ihres kulturellen Erbes kennzeichnet. Bei ihrer Reise stießen die beiden Wissenschaftler der HU auf Vieles in Deutschland, bisher wenig Bekanntes: So zum Beispiel, dass die Asche des Verstorbenen nachträglich geteilt, an zwei unterschiedlichen bestattet wurde, in Tokyo, seiner Hauptwirkungsstätte und Tsugano seiner Geburtsstadt.



Gestaltet wurde die Ausstellung in den Räumen der Gedenkstätte in Zusammenarbeit mit der Grafikerin Jeannette Bonefeld.

Gruppiert sind die bestehend klaren Tageslichtfotografien zum einen nach den Lebensorten Tsuwano, Tokyo, Nara und Kokura, zum anderen nach den Themenschwerpunkten Gedenksteine und Aneignungen.

Neben den Erläuterungstafeln können zusätzliche Informationen interaktiv an einem Smart Board aufgerufen werden.



Text: Dr. Frank Brose

**Zeit:** Mittwoch, der 22. Februar 2023, 18 Uhr

**Ort:** Mori-Ôgai-Gedenkstätte, Luisenstraße 39, 10117 Berlin

**Teilnehmerzahl:** max. 20 Personen

**Anmeldung:** bitte bis zum 20.02.23 unter <https://djg-berlin/veranstaltungen/>

## Gemeinsames Essen im Restaurant "Hanabi"

Auch 2023 wollen wir die beliebte Reihe unserer Besuche japanischer Restaurants in Berlin fortsetzen. Unser Vorstandsmitglied Dr. Alexander Olbrich hat dieses Mal ein Restaurant weitab vom Mainstream ausgesucht, das "Hanabi" in der Rudower Straße in Neukölln-Buckow, unweit von Gropiusstadt (U 7 Johannisthaler Allee). Den Tipp gab ihm unser japanisches Mitglied Tomoko Kato-Nolden, die diesem Lokal seit dessen Eröffnung im Dezember 2011 treu geblieben ist, da es ihr dort immer gut schmeckt.



Es handelt sich um ein relativ kleines, aber authentisches japanisches Lokal in einer Gegend von Berlin, in der man japanische Restaurants nicht unbedingt erwartet. Die Mitarbeiter und die Speisekarte sind aber zu 100 % japanisch. Es ist für uns Japan-Liebhaber eine sehr willkommene Seltenheit in Berlin, sogar auf Japanisch bestellen zu können, egal wen man gerade ruft. Chef ist Herr Sakurai aus Sapporo, er hat früher im Daitokai im EuropaCenter gearbeitet.

Da das Lokal nur über eine begrenzte Zahl von Tischen verfügt, muss die Teilnehmerzahl diesmal auf maximal 14 beschränkt bleiben. Für maximal vier biegsame junge Leute, die auch auf dem Boden sitzen können, gibt es zusätzlich einen niedrigen Tisch auf einer Tatamimatte.

**Zeit:** Samstag, 04.03.2023, 12:30-15:00 Uhr

**Ort:** Restaurant Hanabi, Rudowerstr.156a, 12351 Berlin

**Anmeldung:** Bitte bis zum 1.3.23 per E-Mail unter [djg-berlin@t-online.de](mailto:djg-berlin@t-online.de)

Über die Website <http://hanabiweb.de/> ist auch die Speisekarte vorab einsehbar.

## 新年会 《 新年のお食事会 》

2年振りの会食にどうぞご参加ください。お献立は・・・

前菜 : 枝豆・餃子・お味噌汁

主菜A: チキン照り焼き・サラダとご飯

主菜B: 鮭照り焼き・ほうれん草とご飯

主菜C: 厚揚げ豆腐の照り焼き・サラダとご飯

デザート: お餅 【別代金 3€】

前菜+主菜で 27€です。三種の主菜から選んで下さい。(飲み物とデザートは含まれません)

とき : 1月14日 (土) 12時30分—15時

ところ: Restaurant SAPA, 入り口は Kronenstr. 54, 10117 Berlin-Mitte

申込み: 1月10日までに主菜A/B/Cから選び、更にデザート希望否かをDJG事務局

までお知らせください。キャンセルは1月12日までにお願いします。それ以降の

キャンセルは全額負担となりますのでご注意ください。

DJG事務局のメールアドレス: [djg-berlin@t-online.de](mailto:djg-berlin@t-online.de)

## 大使館にて 《 新年のコンサート 》

新しい年のコンサート。多彩なプログラムをお楽しみください。

当日は身分証明書をお忘れなく。

とき : 1月23日 (月) 18時30分

ところ: 日本大使館, Hiroshimastr. 6, 10785 Berlin

申込み: 1月19日まで同行者の氏名も添えてDJG事務局 [djg-berlin@t-online.de](mailto:djg-berlin@t-online.de) までどうぞ

## 講演 《 明治天皇 》

鎖国状態にあって西欧世界とほぼ無縁だった東洋の島国が、近代国家へと変遷を遂げたのは明治天皇の治世でした。幕末の頃より45年間国を治めた明治天皇の人となりをお話くださるのはお馴染みの Herbert Eichele 氏です。

とき : 2月7日 (火) 18時

ところ: 日独センター, Saargemünder Str. 1, 14195 Berlin

申込み: DJG事務局で受け付け中

## 森鷗外記念館 《 展覧会ガイド 》

2022年7月に没後100年を迎えた森鷗外。鷗外の生涯の足跡を辿った展覧会 *OGAIS ORTE* を館長の Dr. Harald Salomon に案内していただきます。定員20名です。

とき : 2月22日 (水) 18時

ところ: 森鷗外記念館, Luisenstraße 39, 10117 Berlin-Mitte

申込み: 2月15日までDJG事務局へどうぞ。

**CrossAsia Talks in der Staatsbibliothek**

Die Ostasienabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin feiert 2022 drei wichtige Jubiläen: Christian Mentzels 400. Geburtstag (erster Kurator unserer Sinica-Sammlung), den 100. Jahrestag ihrer Gründung sowie 70 Jahre Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). **Aus diesem Anlass hat die Ostasienabteilung bereits im Juni 2022 eine hybride Vortragsreihe ins Leben gerufen: CrossAsia Talks.** Zu Beginn des neuen Jahres stehen die Vorträge von zwei Japanologinnen auf dem Programm:

**1. Prof. Dr. em. Steffi Richter (Universität Leipzig): „Vom handgekurbelten Ormig zum digitalen Scanner: Ein Rückblick auf Studieren, Forschen und Lehren in zwei Wissens- und Kommunikationssystemen“**

Donnerstag, 12. Januar 2023 ab 18 Uhr, Theodor Fontane-Saal, Unter den Linden 8

In diesem Vortrag soll – anders als der Titel vielleicht suggeriert – nicht einfach nur technischer Fortschritt im wissenschaftlichen Arbeiten thematisiert werden. Vielmehr geht es um die paradoxe Kluft: zwischen wachsenden Informations- und Wissenspotentialen zum Einen und diese paralyisierenden Zeitregimen zum Anderen; zwischen Textfluten bewirkenden Publikationsmöglichkeiten (und -zwängen) und immer mehr von „Kondensliteratur“ (Klaus Wagenbach) gefüllten Seminarbibliotheken; zwischen Beteiligungsversprechen und Entscheidungsmöglichkeiten, usw. Und um den Versuch, diese Kluft in einem kleinen Lehrprojekt zu überwinden: die Geschichte vom „Inamura no hi“.

**2. Beate Wonde (ehemals Kuratorin der Mori-Ōgai-Gedenkstätte):**

**„Der größte Teil geht verloren? Das Wirken des Japanologen und Übersetzers Prof. Dr. sc. Jürgen Berndt“**

Donnerstag, 9. Februar 2023 ab 18 Uhr, Theodor Fontane-Saal, Unter den Linden 8

2023 wäre Jürgen Berndt 90 Jahre alt geworden. 30 Jahre nach seinem viel zu frühen Tod werden seine zahlreichen literarischen Übertragungen weiterhin rezipiert, sind Anregung und Maßstab für heutige Übersetzer:innen und werden von der wissenschaftlichen Fachwelt gleichermaßen geschätzt. Sein Wirken als Japanologe, Autor, Referent, als Impulsgeber und Motor in den Beziehungen zwischen der DDR und Japan ist 50 Jahre nach Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der DDR und Japan nahezu vergessen. Nach einer Odyssee von Berlin nach Erfurt und 20 Jahre später wieder zurück nach Berlin gehört der Nachlass von Berndt zu den Beständen, die eher zufällig in die Staatsbibliothek zu Berlin kamen.

**Diese Vorträge finden Sie später im Archiv: <https://blog.crossasia.org/crossasia-talks/> Anmeldung zu den Vorträgen bitte unter [ostasienabt@sbb.spk-berlin.de](mailto:ostasienabt@sbb.spk-berlin.de)**

## Interview mit Wolfgang Hadamitzky

geführt von der Geschäftsführerin Katrin-Susanne Schmidt  
und der Praktikantin Ewelina Skwara am 13.12.2022

**Schmidt:** Herr Hadamitzky, Sie sind vielen, vor allem den langjährigen unserer Mitglieder bekannt, weil Sie seit dem Jahr 2004 in 83 Folgen die „Kanji des Monats“ im Kawaraban vorgestellt haben.

**Hadamitzky:** Ich bin überrascht, dass es so viele Folgen waren.

**S:** Ja, es waren 83 Folgen. Viele unserer Mitglieder haben dadurch die Strichfolge und Bedeutung von Kanji gelernt und etwas über ihre Entstehungsgeschichte erfahren. Außerdem kann ich mich erinnern, dass während meines eigenen Japanologie-Studiums Ihr Buch „Kanji und Kana“ ein wichtiger Bestandteil des Lernens war. Jetzt möchte ich gerne von Ihnen wissen, wie Sie selbst zum Japanischen gekommen sind.



**H:** Wie in vielen Fällen im Leben war es der reine Zufall. Als junger Mann, nach Beendigung meiner Ausbildung zum Bibliothekar, dachte ich: Das ganze Leben nur in einer Bibliothek – in einer verstaubten vielleicht noch – zu verbringen...nein, das war nichts für mich. Ich wollte zuvor auf jeden Fall ein paar Jahre in die weite Welt. Ich habe mich erkundigt und erfahren, dass das Goethe-Institut im Ausland Bibliotheken unterhält und ich auf

diese Weise eine Chance hätte, im Ausland zu leben und dabei in meinem Beruf zu bleiben. Tatsächlich habe ich dann eine Stelle in der Zweigstelle des Goethe-Instituts in Oslo angeboten bekommen und habe dort knapp fünf Jahre gelebt und gearbeitet. Eigentlich wollte ich danach nach Deutschland zurückkehren, hatte sogar schon meine Stelle gekündigt, da erhielt ich ein Angebot vom Goethe-Institut:

„Wir haben eine neue Stelle für einen Bibliothekar in Tokyo geschaffen, wollen Sie nicht dorthin?“

Das war für mich eine neue Herausforderung... So weit weg! Sie müssen bedenken, wir sprechen hier über den Beginn der 1970er Jahre, da war es noch weit komplizierter als heute, nach Japan zu reisen. Nur durch diesen Zufall bin ich also nach Japan gekommen. Und wenn ich im Ausland arbeite, dann möchte ich auch die Landessprache verstehen. Das war in Oslo relativ einfach, da Norwegisch eine mit lateinischen Buchstaben geschriebene germanische Sprache ist. In Japan war es dann um ein Vielfaches schwieriger. Denn bei meiner Ankunft – ich war 29 – wusste ich nicht, dass Japanisch mit zwei Silbenschriften und mehr als 2000 „Kanji“ genannten chinesischen Schriftzeichen geschrieben wird.

**S:** Ich glaube, jeder, der Ihre Bücher benutzt, nimmt an, dass Sie, Herr Hadamitzky, Japanologie studiert haben, aber dass Sie über diese „praktische“ Schiene zum Japanischen gekommen sind, ist mir auch neu. Ich wusste, dass Sie als Bibliothekar in der Staatsbibliothek viele Jahre tätig waren, nachdem Sie aus Japan zurückgekommen sind – wie viele Jahre waren Sie insgesamt da?

**H:** Insgesamt war ich sieben Jahre in Japan – fünf Jahre davon beim Goethe-Institut und danach zwei Jahre als „herrenloser Samurai“. In dieser Zeit habe ich begonnen, Kanji zu sammeln und sie mit deutschen Übersetzungen zu verbinden, weil es damals kein Lernmaterial für Deutschsprachige gab. Alles lief über Englisch. Und dann irgendwann kam mir der Gedanke, aus meinen „Zettelsammlungen“ ein Buch zu machen. Eigentlich hatte ich die Kanji-Sammlung begonnen, um selbst systematischer die japanische Schrift zu erlernen. Als Bibliothekar in Japan als Analphabet zu leben, das schien mir doch recht merkwürdig.

Bereits während meines Japanaufenthalts hatte ich begonnen, mich über deutsche Bibliotheken zu informieren, die Bibliothekare mit japanischen Sprachkenntnissen einstellten. Denn dort könnte ich meine Japanischkenntnisse nach der Rückkehr in die Heimat verwenden. So bin ich dann zur Staatsbibliothek in Berlin gekommen, wo ich bis zu meiner Pensionierung gearbeitet habe.

**S:** Ich habe auf Ihrer Homepage gelesen, dass es gar nicht so einfach war, das Buch „Kanji und Kana“ überhaupt zu veröffentlichen, die Verlage rissen sich am Anfang nicht gerade darum. 1979 ist es dann im Verlag Enderle in Tokyo zum ersten Mal erschienen, danach gab es revidierte Ausgaben von Langenscheidt. Seit 2012 erscheint es im Iudicium Verlag in München und umfasst inzwischen die aktuellen 2136 Joyo-Kanji. Mittlerweile ist das Buch seit mehr als 40 Jahren auf dem Markt! Warum ist es zuerst in Tokyo beim Verlag Enderle erschienen?

**H:** Damals gab es noch keine PCs. Ich habe, als ich mit dem Buch anfang, alles mit der Hand geschrieben – vor allem die chinesischen Zeichen mit Strichfolge und die Umschrift. Später kamen dann noch die Übersetzungen hinzu. Anschließend habe ich meine Aufzeichnungen in knapp 2000 Zettel zerschnitten – für jedes Kanji ein Zettel –, um die Reihenfolge der Kanji bei Bedarf ändern zu können. Das Manuskript von „Kanji und Kana“ komplett mit der Hand und mit einer mechanischen Schreibmaschine zu schreiben hat am Ende zwei Jahre in Anspruch genommen. Ich hatte noch nie zuvor ein Buch veröffentlicht und auch von der wirtschaftlichen Seite wenig Ahnung. Deshalb hatte ich mich zunächst beim in Tokyo ansässigen Verlag Enderle informiert, der Interesse an einer Veröffentlichung zeigte.

Dann aber ging die mit der Herstellung von Satz und Druck beauftragte japanische Druckerei in Konkurs. Damit waren 15.000 DM Anzahlung verloren. Immerhin fand sich der Karton mit meinem Manuskript an und ich konnte mich daran machen, eine andere Druckerei zu finden. Das Schreiben des Buches war ein großer Lernprozess für mich selbst. Als jemand, der sich – bei Null beginnend – in den zurückliegenden fünf Jahren ständig mit praktischen Fragen eines effizienten Lernprozesses auseinandergesetzt hatte, konnte ich besser nachfühlen, mit welchen Schwierigkeiten Anfänger beim Erlernen der Schrift konfrontiert sind.

**S:** Ich habe gelesen, dass es inzwischen eine englische und eine französische Ausgabe von „Kanji und Kana“ gibt und seit 2018 auch eine italienische Version.

**H:** Es gibt sogar eine ungarische Version.

**S:** Das heißt, Sie haben mit der Erstellung dieses Buches nicht nur Japanisch Lernenden in Deutschland viel Ihrer Lebenszeit und Kraft geschenkt, sondern sind auch international bekannt geworden. Ich bin selber auch Japanologin, habe aber nie genug Zeit gefunden, die Kanji systematisch zu erlernen.



Es wundert mich, wie Sie das überhaupt vom Zeitmanagement her geschafft haben, sich neben Ihrer beruflichen Tätigkeit mit der Erarbeitung von Lehrmaterialien und Wörterbüchern zu beschäftigen. Sie haben z.B. auch eine Bibliografie von Aufsätzen und Büchern herausgebracht, die sich mit Japan beschäftigen...

**H:** Die einzelnen Bände dieser Bibliografie sind über mehrere Jahrzehnte erschienen. Bisher sind es elf, ein Band fehlt noch.

**S:** Was steht in den Bänden?

**H:** Die Bibliografie verzeichnet deutschsprachige Publikationen mit Japanbezug, und zwar von den ersten Reiseberichten aus dem 15. Jahrhundert bis zum Erscheinungsjahr 1985. In der Reihe A sind Bücher und Zeitschriften aufgelistet, in der Reihe B Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelbänden.

**S:** Als Sie mit der Arbeit an der Bibliografie begannen, konnte man ja die Angaben noch nicht im Internet googeln. Wie haben Sie diese Angaben also gefunden?

**H:** Es gab und gibt immer wieder Personen und Institutionen, die zu bestimmten Fachgebieten und Themen gedruckte Literaturlisten oder Kataloge von Literatur veröffentlicht haben. Von so bekannten Japanologen wie Bruno Lewin oder Jürgen Berndt findet man zahlreiche Bücher und Artikel, die Literatur auflisten, und auch in Festschriften finden sich solche Literaturverzeichnisse.

**S:** Es ist eine wahnsinnige Fleißarbeit, das alles herauszusuchen und dann zusammenzutragen...



**Wolfgang Hadamitzky beim Signieren des „Kanji und Kana“ Buches für die Praktikantin der DJG**

**H:** Ja, da haben wir uns auch verschätzt... Ich sage „wir“ und damit komme ich zurück auf Ihre Frage, wie ich meine Arbeit zeitlich geschafft habe. Ich bin kein Mensch, der Nächte durcharbeitet. Ich habe auch nicht so viel Energie wie manch anderer und brauche viel Ruhe und Pausen. Was ich indes als meine Stärke ansehe: Es ist mir oftmals gelungen, Menschen zu begeistern, bei einem Projekt mitzuarbeiten. So verbindet mich z.B. mit Mark Spahn, der „Kanji und Kana“ ins Englische übersetzt hat, eine bald 50-jährige vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich habe ihm dafür kein fürstliches Honorar anbieten können, aber er war ebenfalls von dem Projekt überzeugt. Gleiches gilt für meine Co-Autorin der Japan- Bibliografie...wir teilen uns das zur Hälfte.

**S:** Und wer ist das?

**H:** Sie heißt Marianne Rudat-Kocks. Sie war eine Kollegin in der gleichen Ostasienabteilung der Staatsbibliothek und ist wie ich seit langem im Ruhestand. In der Stabi war ich neben der Katalogisierung japanischer Bücher viele Jahre auch in der Auskunft tätig und wurde oft nach Literatur für Bachelor- oder Masterarbeiten gefragt. Dabei habe ich gemerkt, dass es da eine Lücke gibt, d.h. es gab kein umfassendes Verzeichnis des deutschsprachigen japanbezogenen Schrifttums. Meine Kollegin Frau Rudat-Kocks war vom Nutzen eines solchen Naschschlaggerwerks ebenfalls überzeugt und sagte ihre Mitarbeit daran zu.

**S:** Herr Hadamitzky: Sie haben lange Jahre in Berlin gelebt, wohnen nun aber bestimmt schon 10 Jahre in Buckow in der Märkischen Schweiz, richtig?

**H:** Ja, seit 2006.

**S:** Das sind schon mehr als 15 Jahre. Und haben Sie es bereut, aus Berlin weggezogen zu sein? Warum sind Sie gerade nach Buckow gezogen?

**H:** Als Kind wollte ich eine Zeitlang Förster werden. Ich bin auf dem Lande aufgewachsen. Da war ich in der Natur, bin auf die Bäume geklettert.

In Oslo, das umgeben ist von Seen und Wäldern, habe ich die schönste Zeit meines Lebens verbracht. Als ich dann nach Tokyo kam, fand ich das zwar interessant und aufregend, aber auf Dauer hätte ich da nicht leben wollen. Der Verkehr, die Menschenmassen und dazu zu wenig Grün.

Berlin war so ein Mittelding – teils noch Dorf und teils auch die Großstadt im Zentrum. Aber ich wollte doch am liebsten wieder hinaus in die Natur. Ich wohne jetzt in einem Haus, das von Grün umgeben ist – meine Wohnung ist ein umgebauter Festsaal einer Gaststätte: Die ehemalige erhöhte Bühne ist jetzt eine ca. 40 qm große Terrasse mit schönem Ausblick über die umliegenden Gärten. Es gibt in der Gegend so viele Wanderwege, Hügel und Seen, was will ich mehr?

**S:** Vielen Dank für das Gespräch Herr Hadamitzky und dafür, dass Sie so viele Jahre der DJG Berlin treu geblieben sind. Ich wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute und weiterhin viel Elan und Schaffenskraft....Bleiben Sie gesund!

---

**SPOOKAI** macht aus dem Theater ein begehbares Spukhaus. Die ungewöhnliche Gruselunterhaltung spielt in fantastischen Geschichten und Räumen mit der Idee von Geistern in Gegenständen. Videokünstlerin Hiroko Tanahashi inszeniert dafür die frechen japanischen Ding-Wesen Yokai mit Trickfilm, Robotik, Sound und Theatertechnik.

Die multimediale Installation bevölkern japanische Dämonen. Die Künstlerin Hiroko Tanahashi zitiert an vielen wundersamen Stationen die japanische Mythologie und stellt die vielen in Europa noch unbekanntes Yokai vor. Durch deren Logik wird das Verhältnis der Menschen zu ihrer immer ausgeklügelteren Technik befragt. Und was diese mit uns macht. Wenn die Dinge selbst beseelt sind, haben Smartphones dann besonders schlaue Geisteskräfte?

**Vorstellungen vom 27.12.2022 bis 15.01.2023**

**Ort: TD Berlin, Klosterstr, 44, 10179 Berlin**



Im letzten Jahr hat sich unsere Zusammenarbeit mit der JDG Tokyo positiv entwickelt. Für 2023 planen wir neben dem 10. Manga-Wettbewerb ein weiteres gemeinsames Projekt: „Ich zeig Dir meine Lieblingsstadt“. Dabei wollen wir den Freunden in Tokyo unseren Lieblingskiez in einem kleinen Power Point Vortrag über ZOOM vorstellen. Unser Vorstandsmitglied Kirsten Hoheisel freut sich über Mitstreiter und neue Ideen. Bitte melden Sie sich bei Interesse bei uns im Büro.

**WICHTIG! WICHTIG! WICHTIG! Neue Bankverbindung der DJG**

Da die Hypovereinsbank die Kontoführungsgebühren mehr als verdreifacht hat, waren wir gezwungen, nach Alternativen zu suchen. Die Sparkasse bietet ein Vereinskonto mit wesentlich günstigeren Gebühren an. Wir haben jetzt dort ein Konto eröffnet.

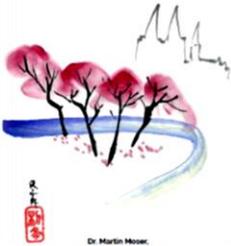
**Bitte überweisen Sie deshalb ab sofort alle Mitgliedsbeiträge und Spenden auf das folgende Konto:**

**Kontoinhaber: DJG Berlin  
SPARKASSE BERLIN  
IBAN: DE96 1005 0000 0191 1681 57  
BIC: BELADEBEXXX**

Das Geschäftskonto bei der Hypovereinsbank und das „Chorkonto“ werden zum 31.01.2023 endgültig geschlossen. **Hinweis für Chormitglieder:** Bitte kennzeichnen Sie unbedingt, ob Sie DJG-Mitgliedsbeiträge oder Chorbeiträge überweisen, damit wir das in unserer Buchhaltung richtig zuordnen können.



**Jahrestag bei Zoom**  
 Haikus zu 160 Jahren  
 diplomatische Beziehungen zwischen  
 Deutschland und Japan



Dr. Martin Meiser,  
 Dr. Volker Stanzel (Hrsg.)

5 € + 2 € Versand  
 Bestellungen bitte  
 unter geschaefts-  
 stelle@  
 vdjg.de.

TEE-SPEZIALITÄTEN AUS JAPAN



**Import von Tee & Teeartikeln**

Tel.: (030) 45199540  
 Fax: (030) 45199542  
 Email: BWoHlleben@chasen.de  
 Web: www.chasen.de



**HOTEL JAPAN REISEN**

www.hotei-japan-reisen.de  
 Japan Rund- und Individualreisen  
 Dr. W. Bauer 030 - 7474 5394

Ihr persönlicher Reiseveranstalter  
 Japan · Südafrika · USA



© [A066] / [Foto124.de]



**ZEN TOURS**  
 Breitenbachplatz 17/19  
 14195 Berlin  
 Tel.: 030 23 63 53 53  
 Fax: 030 23 63 53 54  
 www.zentours.de

NIHON MONO - Japan im Glas und auf dem  
 Teller

[info@nihon-mono.com](mailto:info@nihon-mono.com)  
[www.nihon-mono.shop](http://www.nihon-mono.shop)

JAPAN IM GLAS &  
**NIHON  
 MONO**  
 AUF DEM TELLER




*Exklusiver Haiku Verlag*  
 mit Veröffentlichungen  
 aus den Bereichen Dichtung,  
 Ratgeber & Fachbuch  
 > mit eigenem Shop  
[www.rotkiefer-verlag.de](http://www.rotkiefer-verlag.de)

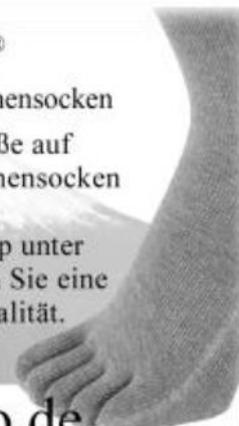


MONOGRAFIEN • ANTHOLOGIEN • HEFTREIHE • KALENDER

**KNITIDO®**  
 Zehensocken

Verwöhnen Sie Ihre Füße auf  
 durch die Wohlühl-Zehensocken  
 von KNITIDO®.

In unserem Online-Shop unter  
[www.knitido.de](http://www.knitido.de) finden Sie eine  
 Auswahl von hoher Qualität.



[www.knitido.de](http://www.knitido.de)

**Verleihung des Preises des japanischen Außenministers an die DJG Berlin  
am 9. November 2021 in der Botschaft von Japan**



Überreichung an Präsidenten Dr. Fischer



Blumen für die Geschäftsführerin  
K.S.Schmidt

**Anerkennungsurkunde  
An die Deutsch-Japanische Gesellschaft Berlin**

Sie haben sie für die Förderung des gegenseitigen Verständnisses zwischen Japan und Deutschland eingesetzt und damit einen Beitrag zur Freundschaft zwischen Japan und anderen Ländern geleistet.

Ich möchte Ihnen für Ihre hervorragenden Verdienste meinen tiefsten Respekt und meine Anerkennung aussprechen.

Am zehnten Tag, im achten Monat, im vierten Jahr Reiwa  
Yoshimasa Hayashi, Minister für auswärtige Angelegenheiten



Unsere ehemaligen und derzeitigen Präsidenten  
Kurt Görger, Martin Lör, Dr. Bernd Fischer, Botschafter Yanagi und  
Dr. Volker Stanzel, Präsident des Verbandes der DJGen

**Veranstaltungskalender der DJG**

<b>Datum</b>	<b>Zeit</b>	<b>Veranstaltung</b>	<b>Ort</b>
<b>Sa</b> 14.01	12:30	Traditionelles Neujahrsessen der DJG Berlin im Restaurant SAPA	Kronenstr. 54
<b>Mo</b> 23.01	18:30	Festliches Neujahrskonzert der DJG mit fünf Musiker* innen	Botschaft
<b>Mi</b> 01.02	16:00	Vortrag von S.E. Botschafter Hidenao Yanagi vor Studenten und Mitgliedern der DJG Berlin: „70 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Japan und der Bundesrepublik Deutschland“	FU Berlin Hörsaal 105 Garystrasse 21, 14195 Berlin
<b>Di</b> 07.02	18:00	Vortrag von Herbert Eichele „Mutsuhiko - der Meiji-Kaiser“	JDZB
<b>Mi</b> 22.02	18:00	„Ogai´s Orte“- Führung durch die neue Ausstellung in der Mori-Ogai-Gedenkstätte durch den Leiter Dr. Harald Salomon	MOG
<b>Sa</b> 04.03	12:30	Gemeinsames Essen im japanischen Restaurant „HANABI“, Gastgeber Dr. Alexander Olbrich und Tomoko Kato-Nolden	HANABI



**Still und frosterstarrt  
zieht die Natur sich zurück  
und harrt des Frühlings.**  
*Haiku von Barbara Link*

*2023 ist das Jahr des Hasen. Das Zeichen des Hasen ist ein Symbol für Langlebigkeit, Frieden und Wohlstand. 2023 soll ein Jahr der Hoffnung werden.*

***In diesem Sinne wünschen wir allen Mitgliedern  
schöne Feiertage und alles Gute für 2023!***